



Solange das Stoppschild ausgeklappt ist, dürfen Fahrzeuge nicht am Schulbus vorbeifahren.

Projekt „Sicherer Schulbus“

Bei der „Retter“, der Fachmesse für Blaulichtorganisationen in Wels, wurde ein Schulbus mit einer Reihe zusätzlicher Sicherheitseinrichtungen vorgestellt. Der sichere Schulbus wird in Oberösterreich getestet.

In Oberösterreich werden täglich 145.000 Schüler mit Schulbussen in die 138 Schulen gebracht. Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder gut hin- und zurückkommen“, sagte Landeshauptmann-Stellvertreter und Verkehrsreferent der oberösterreichischen Landesregierung Dipl.-Ing. Erich Haider bei der Vorstellung des Projekts „Sicherer Schulbus“ bei der Fachmesse „Retter“ in Wels.

Nachdem ähnliche Versuche in Deutschland nicht zu Ende geführt worden waren, hat das Land Oberösterreich einen Schulbus entwickelt, in den eine Reihe zusätzlicher Sicherheitseinrichtungen eingebaut wurde. „Wir wollen testen, was davon wirklich brauchbar ist und was wir letztlich guten Gewissens als Ausstattung verpflichtend vorschreiben können“, erläuterte Projekt-

leiter Ing. Josef Lehner von der Abteilung Verkehrstechnik des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung. Zu diesem Zweck wurde der auf der Messe ausgestellte Bus seit Jahresbeginn 2006 nach und nach Schulbus-Unternehmen zur Verfügung gestellt, die ihn und seine Ausstattung erproben und Erfahrungsberichte abgeben sollen. Die für ein Jahr angesetzte Testphase, mit der alle Bezirke Oberösterreichs erfasst sein werden, wird voraussichtlich Anfang 2007 evaluiert.

Im auffallend zitronengelb lackierten und aussagekräftig beschrifteten Bus kann der Lenker über Mikrofon und Außenlautsprecher Durchsagen machen, etwa zur Warnung bei der Einfahrt in eine Haltebucht. Zu den großen, verschiedenen Blickwinkel abdeckenden, beheizbaren Rückspie-

geln kann über eine Videokamera der an der rechten Seite gelegene Einstiegsbereich vom Fahrer an einem Monitor überwacht werden. Durch eine Sicherheitsleiste an der Tür kann diese nicht geschlossen werden, solange sich Gegenstände dazwischen befinden, wodurch verhindert werden soll, dass sich Kleidungsstücke einklemmen und Kinder durch den anfahrenden Bus mitgeschleift werden. Beim Ein- und Aussteigen schalten sich automatisch gelbe Blitzleuchten ein; links hinten klappt eine Stopptafel auf und macht deutlich, dass am Schulbus nicht vorbeigefahren werden darf.

Fahrdynamische Daten aufgezeichnet. Ein Unfalldatenspeicher zeichnet die wesentlichen fahrdynamischen Daten und das Einschalten von Licht, Blinker,

Hupe automatisch in Form einer Endlosschleife auf. Kommt es zu einem Unfall, sind die Daten bis 30 Sekunden vor und bis 15 Sekunden nach diesem Zeitpunkt abgespeichert und stehen für eine Unfallanalyse zur Verfügung. Der Lenker kann diese Speicherung jederzeit auslösen, wenn ein bestimmtes Ereignis dokumentiert werden soll. Die Tür hat eine elektrisch ausfahrbare Trittstufe; der Bus ist für Rollstuhlfahrer mit einer Rampe und einem Lift ausgerüstet. Es können zwei Rollstühle verankert werden.

Die Sicherheitsmesse „Retter“ wird alle zwei Jahre am Messegelände in Wels abgehalten. Sie bietet österreichweit einzigartig Einsatzorganisationen wie Feuerwehr, Bundesheer, Polizei, Rettung, die Gelegenheit, sich zu präsentieren, und Firmen die Möglichkeit, die für die jeweiligen Einsätze erforderlichen Ausrüstungsgegenstände, Spezialfahrzeuge und Einsatzgeräte vorzustellen und anzubieten.

Bei der „Retter“ vom 6. bis 8. Oktober 2006 waren 143 Aussteller auf einer Hallenfläche von knapp 10.000 Quadratmetern vertreten. Eine gleich große Fläche stand auf dem Freigelände für Vorführungen zur Verfügung. Auf einer weiteren, überdachten Vorführfläche verdeutlichten Crashtests, mit welchen Folgen bei Unfällen schon bei relativ geringen Geschwindigkeiten zu rechnen ist; an Zeitlupenaufnahmen wurde das Geschehen analysiert.

Das Bundesheer führte Bergungen mit dem Hubschrauber vor und den Auf- und Abbau einer Pionierbrücke; die Wasser-Rettung Bergungen aus der am Messegelände vorbeifließenden



Außenspiegel decken verschiedene Blickwinkel ab.

Traun, die Tierrettung die Bergung eines verletzten Pferdes. Der Bergrettungsdienst hatte eine Kletterwand errichtet, um vor allem jugendlichen Besuchern Einblicke in das richtige Verhalten beim Klettern zu geben. Die Brandverhütungsstelle Oberösterreich zeigte bei einem simulierten Brand in einem Kinderzimmer, wie man sich dabei richtig verhält, und was man zur Vermeidung von Brandlasten tun kann. Am Freigelände wurden mit Hochdruck-Löschtechniken Fahrzeugbrände ebenso effektiv wie wirkungsvoll bekämpft.

Rotes Kreuz. Das *Rote Kreuz* hielt am zweiten Messetag den 27. Landesbewerb in Sanitätshilfe ab.

Ehrenamtliche Angehörige von Einsatzorganisationen, insbesondere Feuerwehrleute, sind auf die Unterstützung ihrer Arbeitgeber angewiesen, denn oft werden sie zu Einsätzen aus dem Arbeitsprozess weggerufen. Um dies anzuerkennen, wurde der „Retter Award“ geschaffen, der heuer erstmals verliehen wurde. Zwei Firmen, die sich durch vorbildliche Unterstützung ihrer Mitarbeiter verdient gemacht haben, wurden mit diesem Preis bei der Eröffnung der Messe durch Landtagspräsidentin Angela Orthner ausgezeichnet.



Der „sichere Schulbus“ ist nicht nur mit allen Finessen ausgestattet, er ist von Weitem erkennbar.

Feuerwehren. Sehr stark vertreten waren die oberösterreichischen Feuerwehren, unterstützt von Feuerwehren aus Niederösterreich und Tirol sowie aus Bayern und Thüringen.

Die Jugendarbeit wird großgeschrieben. Nachwuchsprobleme gibt es zwar nicht, vor allem nicht am Land, aber es besteht ein Konkurrenzverhältnis zu den anderen Jugendorganisationen.

Mit damit zusammenhängenden Fragen beschäftigte sich das im Rahmen der Messe abgehaltene 1. Internationale Jugendforum des Weltfeuerwehrverbandes (CTIF). 200 Jugendliche aus 17 europäischen Nationen diskutierten während der drei Tage über die Jugend-

arbeit der Feuerwehren. „Die Betreuung und Förderung der Jugend ist eines unserer Hauptziele“, betonte CTIF-Präsident Walter Egger. Die Feuerwehren können vor allem mit Technik und Kameradschaftsgefühl punkten, verbunden mit dem schrittweisen Hineinwachsen in Verantwortung. Bildhaft wurde an den Sprossen einer Leiter dargestellt, welche Prüfungen ein Zehnjähriger nach seinem Eintritt zu bestehen hat, bis er als Sechzehnjähriger in den Aktivstand übernommen wird.

Freizeitaktivitäten. Die Freizeit kommt nicht zu kurz: Die Feuerwehr Wels hat den Jahresablauf in einem Jugendlager kulissenartig



1. Internationales Jugendforum des Weltfeuerwehrverbandes auf der „Retter“: Die Jugendarbeit der Feuerwehren punktet unter anderem mit Kameradschaftsgefühl.



Ausstieg: behindertengerecht gestaltet.

nachgestellt. Der Erfolg der Bemühungen lässt sich in Zahlen fassen; von den rund 90.000 Feuerwehrleuten in Oberösterreich sind über 10.000 Mitglieder bei der Feuerwehrjugend – auch Mädchen sind dabei, sagte Landes-Feuerwehrkommandant Johann Huber.

Interessant ist ein Beispiel aus Bayern: In der Volksschule wird einmal an einem Halbtage eine Einsatzorganisation besucht. Die Kinder lernen, wie man einen Notruf richtig absetzt oder wie man sich bei einem Brand im Klassenzimmer verhält. An einem aufgebauten Klassenzimmer wurde dargestellt, wie die Ausbildung zum Feuerwehrmann abläuft.

Projekt „Kinderpolizei“. Durch das auf der Messe ebenfalls vertretene Projekt „Kinderpolizei“ sollen Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren an die Polizei, Gesetze und Gebote herangeführt werden. Ebenfalls vertreten war die *Kriminalpolizeiliche Beratung*. Die Sicherheitsdirektion Oberösterreich hielt im Rahmen der Messe eine trilaterale Besprechung mit Behördenvertretern der beiden Nachbarstaaten ab. Die nächste „Retter“ wird vom 3. bis 5. Oktober 2008 in Wels stattfinden. Kurt Hickisch
www.rettermesse.at